

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neu-eroeffnete Arsenal, worinnen der galanten
Jugend und andern Curieusen, insonderheit aber den
Reisenden das Merckwüdigste von der Artillerie kürztlich
und solchergestalt abgehandelt wird**

Sturm, Leonhard Christoph

Hamburg, 1710

Das IV. Capitel. Von Luft-Feuern

[urn:nbn:de:bsz:31-97913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97913)

Tag/wenn man den Feind eine Blendung vor die Augen machen will/unter deren Faveur einen Ausfall/oder sonst etwas vorzunehmen. Brennende Steine sind in Formen gegossene/und aus brennenden Zeug zusammen geschmolzene Kugeln/welche/wenn sie wieder hart worden/in eine hohle eiserne Plate gesetzt/oben mit einem eiserne Ring verwahret/und weilsäufftig überbunden/ und also zum Gebrauch aufgehalten werden. Wenn an Trenchée Kugeln oben 4. oder mehr scharffe Hacken mit Wider-Hacken angemachet werden/nennet man sie Ancker-Kugeln und gebrauchet sie/auf die Schiffe zu werffen/das sie an den Masten/Segel-Stangen/oder Segeln hängen bleiben/und sie in Brand stecken/oder entzwey schlagen. Von Sturm-Fässern/Sturm-Spieße/Feuer-Tromben und Sturm-Kränzen will ich gar nichts gedenehen/weil sie nirgend als in Büchern zu finden sind.

Das IV. Capitel.

Von Lust-Feuern.

S. I.

Nirgend wird besser Gelegenheit seyn von den Lust-Feuern zu reden/als in dieser andern Abtheilung von der Ammunition. Es wilt aber vornehmlich nöhtig seyn/eine gute Eintheilung davon zu machen/damit man sie desto leichter ins Gedächtniß fassen könne. Sind deswegen die Lustfeuer theils Einfache/theils aus Einfachen zusammen gesetzte. Einfache sind gar wenig/nehmlich folgende: Rackeren / Kurze Schwermex / lange Schwermex

mer / Schläge und Kugel / Brändgen / Stern-
Buzen und Regenpuzen. Aus diesen werden
alle Lust-Feuer gemacht / wie sie immer Namen haben
mögen / die Grund-Kugeln und brennende Nah-
men ausgenommen / welche einiger massen vor einfa-
che Feuer-Werke mit passiren können. Die zusam-
mengesetzte werden entweder auf dem Land oder im
Wasser verbrennet. Jene sind wieder zweyerley / ste-
hende und fahrende / die fahrende steigen ferner ent-
weder vor sich selbst / und solches entweder frey in die
Höhe / oder an einer Schnur längs über den Horizont
hin / oder sie werden mit Pulver geworffen / und solches
entweder aus Bomben / Röhren oder Böllern Die
Stehende kan man auch noch weiter in Rauschende
und Stille eintheilen. Von allen diesen Sorten will ich
so viel anführen / daß ein jeder daraus erlerne / erst-
lich ein jedes von solchen alsobald zu erkennen / wenn es
angezündet wird / oder auch noch unangezündet auf der
Stellage stehet / zum andern vernünftig zu urtheilen /
ob sie ihren Effect behörig gethan haben.

S. 2.

Raqveten sind das vornehmste und künst-
lichste Stück bey Feuer-Werken / und bestehen aus
drey Stücken / einem Stab / daran die gefüllten Hül-
sen gebunden werden / wenn sie steigen sollen / der Hül-
se / die von dick auf einander gewundenen Pappier /
item, wenn sie gar groß wird / von Holz oder Blech
gemacht wird / und der Füllung / die theils mit
Korn-Pulver / theils mit fest auf einander geschlagenē
Pulvermehl gemacht wird. Daher bekommt eine ge-
füllte

II. N. IV. C. von Lust-Feuern. 47

füllte Raqvete drey Theile / unten die Capelle die et-
 wa so hoch ist als eine Dicke der Raqvete beträget / und
 mit sehr brünstigem Pulver-Zeich außgestrichen wird /
 hernach den Satz / welches von Pulver-Mehl in die
 Hülse fest auf einander geschlagen wird / bis etwan auf
 der Hülßen Höhe / und den Schlag / welches bestehet
 in einer runden mit einem oder kleinen Löchlein durch-
 bohrten Scheiblein / von Papper / Pfund-Leder oder ei-
 sen Blech welches auf den Satz geleyet / hernach mit
 Korn-Pulver überschüttet wird bis fast oben an in
 der Hülse Nachdem die Raqvete also angefüllet / wird
 sie oben fest gebunden / überleyet / unten durch die
 Capelle und mitten durch den Satz bis ziemlich nahe
 an den Schlag bebohret / und endlich auf den Raqveten
 Stock fest gebunden / so ist sie bis auf das Anzünd-
 fertigt. Es muß aber alles dieses seine genaue und rich-
 tige Abtheilung haben / daher die Hülßen in sonderli-
 chen dazu gemachten hölzernen oder zuweilen meßin-
 gen Stöcken mit grossen Fleiß gemacht werden / diese
 haben 4. Stücke (vide Tab. V.) unten der Fuß (H. I.)
 mit seiner Warze (h. i.) der Stock (H. I.) selbst /
 der Winder (G.) der Setzer (K.) Diese so wohl als
 die Raqveten selbst werden nach einem gewisse Caliber
 eben wie die Stücke eingetheilet / und wird solcher Ca-
 liber genommen / nach einer Kugel von Bley / welche
 gehet in das Rohr des Raqveten Stocks gehet.
 Also heisset eine Pfündige Raqvete, die so dicke ist
 als eine pfündige Bley-Kugel. Eine vollkommene
 Raqvete ist bey Lit. A. vorgebildet / ohne daß der
 Stock die rechte Proportion der Länge nicht hat / wel-
 ches wegen Enge des Rammes nicht hat geschehen
 können.

S. 6.

Anzeigen guter Raqveten sind 1. Wenn sie angestecket werden und schnell in die Höhe fahren. 2. Wenn sie gerade zu fahren nicht Schlangen-wets 3. Wenn sie nicht eher wiederum sinken als wenn sie bald von einander schlagen wollen/ und dieses wenn sie sehr hoch in die Höhe fahren. 4. Wenn sie nicht allzusehr schnell steigen. Wenn die Raqveten zuspringen ehe der Satz von der Capelle an ordentlich ausgebraunt/ ist es ein grosser Fehler / der doch von vielerley Ursachen gar leicht entstehen kan. Wenn Raqveten gar nicht oder wenig und langsam steigen ist der Satz untuglich und faul worden. Wenn die Raqveten einen Bogen machen/ sind sie entweder nicht gleich aufgehänget worden / oder der Stab ist zu schwer gemacht. Wenn die Raqveten Schlangen-wets fahren / sind sie nicht fest auf den Stab gebunden worden / oder der Stab ist zu leicht gemacht. Wenn Raqveten zuspringen/ ehe sie wieder sinken / und indem sie noch steigen / sind sie zu weit gehohlet worden.

S. 7.

Schwermer sind eigentlich kleine Raqveten die weder gehohlet/ noch an Stäbe gebunden/ sondern in andere Dinge versetzet werden Grösser als 9. Lötzig werden sie nicht leichtlich gebraucht. Man kan sie/ wie schon gesaget / in Kurz und Lange eintheilen. Die Kurzen haben ganz und gar die Proportion von dem Raqveten, und sind etwa 7 bis 8 mahl so lang als dicke/ werden auch eben so gefüllet. Die langen aber sind wohl 12 und mehrmahl so lang als dicke / werden meistens bey den Feuern im Wasser gebraucht/ daher

II. Abth. IV. C. von Lust-Feuern. 49

daher insgemein wenn sie gefüllet oder vollgeschlagen/
und darauf mit den Schlag versehen sind / oben etwas
Bley geleyet und mit eingebunden wird / so schwim-
men sie aufrecht in dem Wasser ; (wie dergleichen bey
Lit. D. gezeichnet) an statt des Bleyes machen andere
hölzerne Kragen daran/wie bey Lit. E. zu sehen. Wenn
man solche Wasser-Schwermier an beyden Orten zu-
bindet/das sie keine Capelle bekommen / hingegen da
wo sonst die Capelle wäre/ ein Löchlein zum Anzündens
lässet/so drehen sie sich auf dem Wasser herum und ma-
chen einen Kreis mit ihrem Feuer. Lit. F.

S. 5.

Schläge sind Stücke von Raqueten-Hül-
sen die bloß mit Pulver gefüllet/ und an beyden Enden
fest verleymet und verbunden sind. Mitten aber darauf
wird ein Loch gemacht und ein kurz Röhrigen darein
gesehet/welches mit Zunder oder Brantwein-Teig ein-
geschmieret ist. Wenn derselben viel nahe beyeinander
angemachet/und mit einem Leit-Feuer geschwind hin-
ter einander angestecket werden verursachen sie ein
sonderbahres starckes Krachen/ als wenn alles zu
trümmern gehen wolte/ wodurch die Feuer-Wercke
nicht wenig gezleyet werden. Regel sind eben solche
Stücke von Raqueten-Hülssen/ die auf die Helffte mit
Pirsch-Pulver gefüllet/ darüber mit einem Leder oder
Pappe wie die Schläge der Raqueten gedecket / und
darauf mit ein wenig Raqueten-Zeug angefüllet und
endlich so zugebunden werden das nur ein klein Löchlein
offen bleibet/durch welches der Raqueten-Sag kan an-
gezündet werden. Es werden aber bey diesem Sag
Säg-spähne mit eingemischet und des Salpeters mehr
als

als bey den Raqveten, hingegen des Mehl-Pulvers weniger genommen. Wenn viel solche Regel zusammen gesetzt werden / muß immer einer etwas höher seyn als der andere.

Brändigen sind ganz dünne und subtile Hülsen die mit einem solchen Zeug ausgefüllet und geschlagen werden / der keinen Funcken wirfft / sondern allezeit mit einer hellen Flamme brennet / und gar schwer auszulschen ist. Man kan ihr Feuer von allerhand Farben sonderlich ganz weiß / röthlich und blau machen.

§. 6.

Stern-Buizen werden aus Salpeter / Schwefel und Mehl-Pulver gemenget und in Barhent also fest eingenähet / daß sie rund und in der Größe wie Musqveten-Kugeln sind / hernach wird mit einem Priemen kreuzweise ein Loch durchgestochen und mit Stopinen durchgezogen.

Regen-Kugeln sind eben so groß und werden bloß mit der Hand aus einem Leich gerollet / der von Salpeter, Mehl-Pulver / Schwefel und Kyffernen Sägs-Spannen mit Tragant angefeuchtet gemacht wird.

§. 7.

Ich will nun hiebey der Grund-Kugeln und brennenden Nahmen auch gedennen / und einem jedweden frey stellen / ob er sie zu dem was bißher beschrieben worden / als einfache / oder zu dem was hernach folgen wird als zusammen gesetzte Feuer-Wercke rechnen will.

Grund-

Grund-Kugeln wurden vor diesem gar mühesam gemacht von Zwisch und Leinwand / nachdem aber diese abkommen / sind nun folgende Wasser-Kugeln an ihrer Stelle. Es wird eine hölzerne Kugel hohl ausgedrehet fast wie eine Bombe / durch ein grosses Loch welches in dem Boden mit ausgedrehet wird. In dieses Loch wird ein Spund eingedrehet / und derselbe mit Bley ausgegossen / und endlich in der Mitte durch das eingegossene Bley durch / mit einem kleinen Loch durchbohret. Die Kugel wird mit sehr brennenden Zeug nicht allzu starck ausgefüllet / der Spundt darauf eingeleimet / und unten ein Schlag daran befestiget. Endlich bohret man auch oben ein kleines Loch hinein / schläget dadurch den Zeug fester zusammen / füllets vollends aus / und verwahret es mit einen Pflock / so ist die Kugel fertig. Andere Umstände als das Leymen binden / in Pech tauffen und dergleichen übergehe ich Kürze halber. Tab. V. Fig. N. ist ein Abriß von einer solchen Kugel. Wenn sie angezündet und ins Wasser geworffen wird / gehet sie erst zu Grund / und kömmt lang hernach wiederum herauf und brennet aus.

§. 8.

Brennende Mahimen werden in Holz ausgeschnitten / die Buchstaben hernach mit einer starck doch stille und mit hellen Flammen brennenden Materie wieder vollgestrichen / und mit ausgeglüeten Drath durchzogen. Vid. Tab. III. Fig. P. oder es werden in der Form wie die Buchstaben seyn sollen dicht an einander Brändigen durch ein Bret gesteckt / welche wenn sie mit einem Lauff-Feuer angestecket werden / den Buchstaben gar sauber formiren.

E 2

Das